

UmweltWissen – Wasser

Hochwasser-Eigenvorsorge: Fit für den Ernstfall



Im Hochwasserfall bleibt wenig Zeit zum Handeln. Umso wichtiger ist es, rechtzeitig vorzusorgen. Auch für jeden Einzelnen.

Wasserströme, die Bäume und Autos mit sich reißen. Feuerwehren, Katastrophenschutz und Hilfsorganisationen im Dauereinsatz. Freiwillige, die bergeweise Sandsäcke stapeln. Zerstörte Häuser, verschlammte Wohnungen. Die Hochwasser, die Bayern und andere Bundesländer in den vergangenen Jahren immer wieder schwer trafen, haben dramatische Bilder in unseren Köpfen hinterlassen – und Schäden in Milliardenhöhe verursacht.

In vielen Fällen konnten weitaus schlimmere Folgen dadurch verhindert werden, dass Staat und Kommunen den Hochwasserschutz seit Jahren kontinuierlich ausbauen und verbessern. Doch die Ereignisse haben auch gezeigt, wie wichtig es ist, sich selbst vor Gefahren durch Überflutungen zu schützen. Selbst dann, wenn das eigene Zuhause weit entfernt von einem Fluss oder sogar auf einem Hügel liegt. Durch den Klimawandel kann es zunehmend häufiger zu extremen Unwettern kommen, die in kürzester Zeit Straßen, Häuser und Keller überfluten und zu erheblichen Schäden führen können.

Schon mit wenigen Maßnahmen können Bürgerinnen und Bürger Schäden im Falle einer Überflutung verringern oder sogar ganz vermeiden. Dabei gilt: Unterm Strich ist es deutlich kostengünstiger vorzusorgen, als den entstandenen Schaden im Nachhinein zu beseitigen.

Weitere Informationen

UMWELTWISSEN: ► [Checkliste: So schützen Sie sich vor Hochwasser](#)

1 Hochwasser, das unterschätzte Risiko

Hochwasser sind Naturereignisse, die sich so wenig verhindern lassen wie Stürme, Gewitter oder Hitze-Wellen. Doch wir können uns vorbereiten. Dafür ist es notwendig, die verschiedenen Ursachen und Erscheinungsformen von Hochwasser zu kennen.

1.1 Ein Phänomen mit vielen Facetten

Ist von „Hochwasser“ die Rede, sind damit meist **Flusshochwasser** gemeint. Sie können entstehen, wenn in einem größeren Gebiet über einen längeren Zeitraum sehr viel Niederschlag fällt, der kaum noch vom Boden und von den Wäldern aufgenommen werden kann. Das abfließende Wasser sammelt sich in den Flusstälern. Die betroffenen Flüsse treten in unterschiedlich starkem Ausmaß über das Ufer. Selten erreichen die Pegel sehr hohe Wasserstände, kleinere Hochwasser gibt es dagegen während der alljährlichen Schneeschmelze. Meist steigen die Wasserstände der größeren Flüsse relativ langsam an. Auch lassen sich bei größeren Flüssen längerfristige Hochwasserprognosen erstellen und den Betroffenen verbleibt mehr Zeit rechtzeitig letzte Schutzmaßnahmen zu ergreifen – und zum Beispiel Türen mit Sandsäcken abzudichten. Kleinere Flüsse und Wildbäche können hingegen sehr schnell anschwellen und Vorhersagen sind kaum möglich. Daher bleibt im Ereignisfall wenig Zeit, noch Schutzmaßnahmen zu ergreifen.



Abb. 1:
Im Juni 2016 hinterließ eine durch Starkregen ausgelöste Flutwelle in Simbach am Inn eine Spur der Verwüstung.

Ebenfalls kaum präzise vorhersagen lassen sich örtlich begrenzte Unwetter mit Starkregen. Sie treten häufig im Sommer in Kombination mit Gewittern auf. Dabei kann binnen Minuten oder Stunden so viel Regen fallen wie sonst während eines ganzen Monats. Oft bahnen sich die überschüssigen Wassermassen als **Sturzfluten** außerhalb von Bächen und Flüssen ihren Weg. Dann besteht nicht nur an Gewässern, sondern auch für Häuser in Hanglage oder in Senken akute Überschwemmungsgefahr. Selbst auf ebenen Straßen kann es durch einen **Rückstau in der Kanalisation** zu Überflutungen kommen. Die Regenmassen überlasten das öffentliche Kanalnetz, dadurch droht Abwasser in Keller oder untere Stockwerke einzudringen. All das passiert meist so plötzlich, dass keine Zeit für schützende Maßnahmen bleibt. Umso wichtiger ist es, Gebäude bereits im Voraus so zu sichern, dass sie einer solchen Belastung widerstehen können.

Oftmals unterschätzt wird auch die Gefahrenquelle **Grundwasser**. Bäche und Flüsse sind unterirdisch mit dem Grundwasser verbunden. Durch lang anhaltende Niederschläge oder ein Flusshochwasser steigt der Grundwasserspiegel an. Meist, jedoch nicht immer, geschieht das zeitverzögert: Selbst wenn ein Hochwasser bereits zurückgeht, kann noch Wasser aus dem Untergrund in Häuser eindringen. Auch Gebäude mit vermeintlich sicherem Abstand zu einem Gewässer sind davor nicht gefeit. Geeignete bauliche Maßnahmen können hier ebenfalls mögliche Schäden verringern.

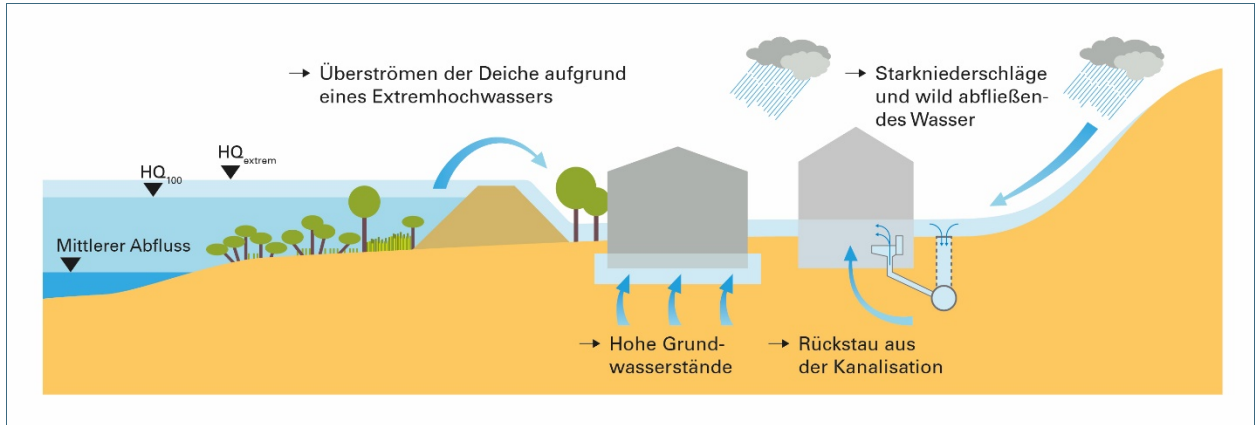


Abb. 2: Hochwasser ist nicht gleich Hochwasser: Verschiedene Ursachen können zu Überflutungen führen. Auch hinter einem Deich besteht kein hundertprozentiger Schutz.

1.2 Hochwasser-Wahrscheinlichkeiten einschätzen

Die vielfältigen Erscheinungsformen, in denen Überflutungen auftreten, zeigen: Hochwasser kann nahezu jeden betreffen. Doch das ist vielen Menschen nicht bewusst. Selbst wer in Flussnähe wohnt, unterschätzt oft die Wahrscheinlichkeit, dass ein größeres Hochwasser eintritt: Hier erlebt man im Laufe eines Lebens eher ein sogenanntes 100-jährliches Hochwasser, als mit dem Pkw zu verunglücken – mindestens jeder zweite wird hier ein solches oder sogar ein noch größeres Hochwasser durchstehen müssen¹.

Tab. 1: Persönlich empfundene und tatsächliche Eintrittswahrscheinlichkeiten von Ereignissen liegen oft weit auseinander. (Annahmen: Beim Tod durch Blitzschlag, Erleben eines Hochwassers, Verunglücken mit Pkw und bei Vergiftung wurde die Wahrscheinlichkeit für 80 Jahre berechnet, bei Skiverletzungen und Sportunfall für 60 Jahre, beim Unfall am Arbeitsplatz für 45 Jahre.)

	Ereignis	Bezugsgröße	Wahrscheinlichkeit, Ereignis innerhalb eines Menschenlebens zu erleben
seltenes Ereignis	Tod durch Blitzschlag	Deutschland (jährlicher Maximalwert)	0,001 %
	Erleben eines 1.000-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	8 %
	Erleben eines 500-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	15 %
	Verunglücken mit Pkw (mit leichter, schwerer Verletzung oder Todesfolge)	Bei 10.000 gefahrenen km/Jahr (Deutschland 2012)	18 %
	Vergiftung	Deutschland	33 %
	Erleben eines 150-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	41 %
	Unfall am Arbeitsplatz	Erwerbstätige in Deutschland	45 %
	Verletzen beim Skifahren	Skifahrer Deutschland (Saison 2012/13)	46 %
mittleres Ereignis	Erleben eines 100-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	55 %
	Unfall beim Sport	Deutschland (2000)	68 %
	Erleben eines 50-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	80 %
häufiges Ereignis	Erleben eines 5-jährlichen Hochwassers (oder größer)	Flussanwohner	99,9 %

¹ Ein 100-jährliches Hochwasser wird statistisch, also über sehr lange Zeiträume betrachtet, einmal in 100 Jahren erreicht oder überschritten. Es kann aber auch 180 Jahre nicht vorkommen und dann innerhalb von 20 Jahren gleich zweimal.

Unser Umgang mit dem Hochwasser bestimmt, wie hoch das Risiko ist, dass Schäden entstehen. Was das praktisch bedeutet, zeigt ein einfaches Beispiel: Zwei Häuser, die nebeneinander in unmittelbarer Nähe zu einem Fluss stehen, sind der gleichen Gefahr ausgesetzt, dass ein Hochwasser die Gebäude erreicht. In einem der beiden Häuser wurde das erste Wohngeschoss ebenerdig angelegt, in dem anderen dagegen als Hochparterre. Bei gleicher Gefahr ist das Risiko, dass bei Hochwasser schwere Schäden auftreten, in dem ersten Fall deutlich höher.

Hochwassergefahr und Hochwasserrisiko – wo liegt der Unterschied?

- Unter **Gefahr** versteht man allgemein eine Situation oder Vorgang, aus denen ein Schaden entstehen kann. Die **Hochwassergefahr** lässt sich näher beschreiben durch die Eintrittswahrscheinlichkeit und die Stärke eines Hochwasserereignisses.
- Das **Hochwasserrisiko** ergibt sich durch Kombination der **Eintrittswahrscheinlichkeit** mit den **möglichen Schäden** eines Hochwassers.

1.3 Das persönliche Risiko kennen

Um das eigene Risiko besser einschätzen und sich vor Schäden schützen zu können, sollte man sich umfassend über Hochwassergefahren am eigenen Wohnort informieren. Das gilt natürlich auch vor dem Kauf oder Bau einer Immobilie.

Weitere Informationen

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT: ► [Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete \(IÜG\)](#)



Abb. 3: Wirklichkeit und Modell: Hochwasser 2002 in Regendorf (links) und der dazugehörige Kartenausschnitt aus dem Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete in Bayern (rechts)

Wichtig zu wissen: Auch wenn eine Fläche auf den Karten des Informationsdienstes Überschwemmungsgefährdete Gebiete (IÜG) nicht als gefährdet markiert ist, können dort trotzdem Überschwemmungen auftreten. Informationen zu Gefahren und Risiken durch Hochwasser liegen nicht flächendeckend für alle Gewässer in Bayern vor. Zudem besteht Hochwassergefahr durch Starkregen, einen Rückstau im Kanalnetz oder Grundwasser jederzeit und überall.

In der Regel sind Schutzeinrichtungen, wie etwa Deiche oder mobile Systeme, so ausgelegt, dass sie einem 100-jährlichen Hochwasser widerstehen. Doch Vorsicht: Hochwasserschutzanlagen bieten keine hundertprozentige Sicherheit. Tritt ein extremes Hochwasser auf, das die geschützte Höhe übersteigt, können auch die hinter dem Deich liegenden Gebiete überflutet werden. Außerdem lässt sich nie vollständig ausschließen, dass Schutzanlagen versagen, indem beispielsweise ein Damm bricht. Und selbst bei einer intakten Anlage kann ein hoher Grundwasserstand oder Starkregen die Häuser hinter dem Deich beschädigen.

Dieses verbleibende Risiko ist nicht zu unterschätzen. Zwar treten extreme Hochwasserereignisse seltener auf, ihre Auswirkungen sind jedoch umso dramatischer – eine Erfahrung, die viele Menschen in den vergangenen Jahren machen mussten. Fakt ist jedoch: Mit der richtigen Vorsorge kann man das verbleibende Risiko deutlich verringern.

2 Risiken reduzieren: Auch jeder Einzelne ist gefragt

Nur wenn Bürgerinnen und Bürger eng mit Staat und Kommunen zusammenarbeiten, lassen sich Schäden durch künftige Hochwasser wirksam vermeiden. Die Pflicht, sich persönlich vor Schäden durch Hochwasser zu schützen, ist sogar gesetzlich vorgeschrieben.

Das sagt das Gesetz zur persönlichen Hochwasservorsorge:

„Jede Person, die durch Hochwasser betroffen sein kann, ist im Rahmen des ihr Möglichen und Zumutbaren verpflichtet, geeignete Vorsorgemaßnahmen zum Schutz vor nachteiligen Hochwasserfolgen und zur Schadensminderung zu treffen, insbesondere die Nutzung von Grundstücken den möglichen nachteiligen Folgen für Mensch, Umwelt oder Sachwerte durch Hochwasser anzupassen.“

Quelle: Wasserhaushaltsgesetz § 5, Absatz 2

Die folgenschweren Hochwasser der vergangenen Jahrzehnte haben gezeigt, dass Deiche und Schutzmauern allein nicht ausreichen. Vielmehr ist ein umfassendes Risikomanagement notwendig, bei dem viele verschiedene Maßnahmen und Akteure erfolgreich zusammenwirken. Das gilt sowohl in der Vorbereitung auf ein mögliches Hochwasser als auch während des Ernstfalls und danach.



Abb. 4: Sandsäcke sind im Akutfall oft der letzte Notnagel – sie ergänzen die langfristige Eigenvorsorge.

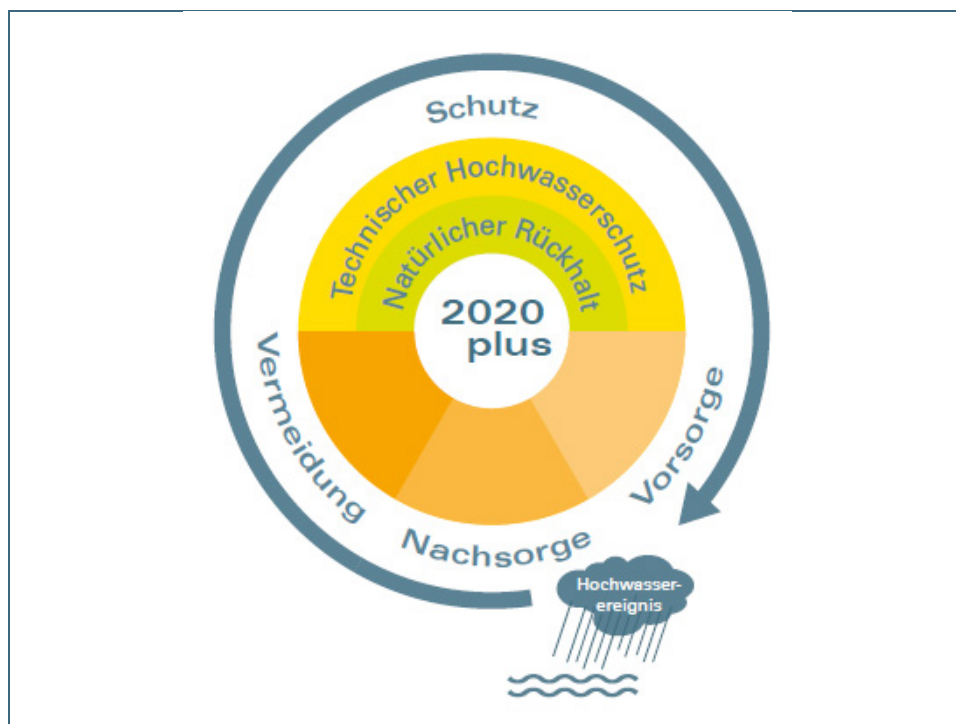


Abb. 5:
Die zentralen Bereiche
des Hochwasser-
Risikomanagements
sind Nachsorge, Ver-
meidung, Schutz und
Vorsorge.

Nachsorge: Nach dem Hochwasser ist vor dem Hochwasser – entstandene Schäden werden behoben und ausgewertet. Die gewonnenen Erkenntnisse helfen, künftige Maßnahmen in den Bereichen Vermeidung, Schutz und Vorsorge zu optimieren.

Vermeidung: Kommunen sind verpflichtet, im Rahmen der Bauleitplanung auch den Hochwasserschutz angemessen zu berücksichtigen. Bürgerinnen und Bürger können Risiken vermeiden, indem sie ihr Haus so herrichten, dass es weniger anfällig für Schäden durch Hochwasser ist.

Schutz: Zwei zentrale Strategien helfen dabei, künftige Schäden abzuwehren. Zum einen soll das Wasser möglichst versickern können, so dass es gar nicht erst abfließt. Oder das Wasser kann sich entlang der Gewässer ausbreiten, zum Beispiel in Auenlandschaften (natürlicher Rückhalt). Zum anderen sollen Hochwasserschutzanlagen, wie Deiche oder Rückhaltebecken, neu gebaut und weiterentwickelt werden (technischer Hochwasserschutz).

Vorsorge: Trotz aller Anstrengungen, Risiken zu vermeiden und Schäden abzuwehren, verbleibt ein Risiko. Daher ist jeder Einzelne gefragt, sich selbst für künftige Hochwasser zu rüsten, etwa mit dem Abschluss einer Versicherung gegen Hochwasserschäden und einem persönlichen Notfallplan. Aufgabe von Staat und Kommunen ist es wiederum, Bürgerinnen und Bürger über Hochwassergefahren zu informieren und Hilfsmaßnahmen für den Hochwasserfall zu planen.

3 Für das nächste Hochwasser vorsorgen

Überschwemmungen führen heute oft zu höheren finanziellen Schäden für die betroffenen Haushalte, als das früher der Fall war: Während früher in Kellern Kartoffelsäcke, Gürkengläser oder Kohlen gelagert wurden, stehen dort heute empfindliche technische Geräte wie Heizanlagen, Waschmaschinen oder Gefriertruhen. Entsprechend groß sind die Verluste im Hochwasserfall. Auch an den Häusern selbst treten oft schwerere Schäden auf, zum Beispiel wenn die Wärmedämmung nicht hochwassersicher ausgeführt wurde.

Viele Schäden lassen sich durch gezielte Schutzmaßnahmen am eigenen Haus, eine entsprechende Versicherung und durch richtiges Handeln im Ernstfall reduzieren oder ganz vermeiden. Entsprechende Vorsorgemaßnahmen und Verhaltenstipps sind nicht nur für Flussanwohnerinnen und -anwohner relevant. Sie schützen auch vor Gefahren durch Sturzfluten und andere Überschwemmungen, die fernab von Gewässern und selbst hinter Deichen drohen. Die Investition in eine persönliche Vorsorge zahlt sich aus: Es kostet in der Regel weitaus mehr, die durch ein Hochwasser entstandenen Schäden zu beheben.

3.1 Das eigene Zuhause schützen

Der beste Schutz vor jeder Gefahr ist, diese zu vermeiden. Auch Hochwassergefahren kann man **ausweichen** – zum einen natürlich, indem man gar nicht erst in einem Gebiet baut, das als hochwassergefährdet gilt. Zum anderen lassen sich durch eine erhöhte Bauweise, zum Beispiel auf Stelzen, erhöhte Lichtschächte oder erhöhte Erdgeschossoberkante, oder den Verzicht auf ein Kellergeschoss Risiken vermeiden.

Ist ein Ausweichen nicht möglich, können technische Maßnahmen helfen, dem Wasser zu **widerstehen**, das von außen oder aus dem Untergrund ins Haus eindringt. Dazu gehören zum Beispiel mobile Barriersysteme, die vor Türen eingesetzt werden, Fensterklappen oder die Kellerabdichtung. Eine Rückstausicherung der Hausleitung schützt vor eindringendem Abwasser aus der Kanalisation.

Außerdem sollte man die Bauweise und die Nutzung von Häusern in betroffenen Gebieten an die Hochwassergefahr **anpassen**. Dadurch können größere Schäden vermieden werden, wenn trotz der installierten Schutzanlagen Wasser eindringt. Bei Neubauten ist es wichtig, wasserunempfindliche Materialien und spezielle Baukonstruktionen einzusetzen. Wohnräume können in obere Etagen verlagert werden. Auch Heizungsanlagen, Strom- und Wasserversorgung gehören in gefährdeten Gebieten in die höheren Stockwerke. Bereits bestehende Heizungsanlagen und Öltanks im Keller müssen unbedingt gegen Auftrieb und Wasserdruck gesichert sein. Laufen sie aus, drohen schwere Umweltschäden sowie irreparable Schäden am Gebäude selbst. Auch sollten im Keller weder gefährliche Stoffe noch Wertgegenstände gelagert werden.



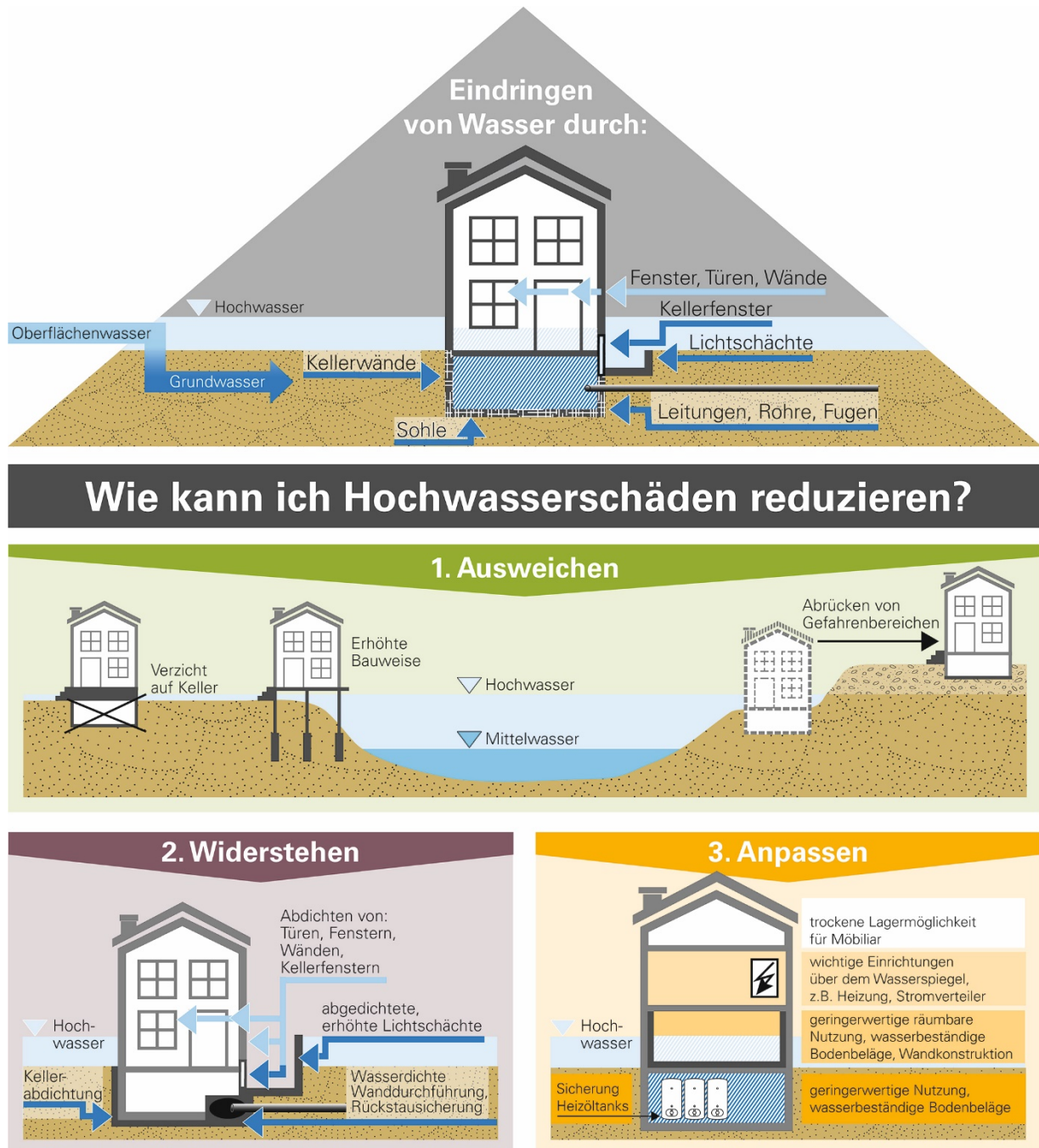
Abb. 6: Einfache Maßnahmen können große Schäden vermeiden: Halterung für ein mobiles Barriersystem (links), Fensterklappe (Mitte), hochwasserangepasstes Bauen in der Passauer Ilzstadt (rechts).

Da es immer aufwendiger und teurer ist, Gebäude nachzurüsten, sollte man bei einem Neubau von vornherein notwendige Schutzmaßnahmen vorsehen. Wichtig ist dabei eine detaillierte und umfassende Planung: Wird nur ein Detail, wie etwa die Rückstausicherung, übersehen, kann das auf diesem Weg eindringende Wasser die übrigen Investitionen zunichtemachen. Bei der individuellen Planung von Maßnahmen sollte in jedem Fall ein Fachbetrieb hinzugezogen werden.

Weitere Informationen

BUNDESUMWELTMINISTERIUM: ► [Hochwasserschutzfibel](#)

UMWELTWISSEN: ► [Sichere Heizöllagerung im Überschwemmungsgebiet](#)



► Grund- und Oberflächenwasser, ► Oberflächenwasser

Abb. 7: Durch die Kombination mehrerer Maßnahmen können Hochwasserschäden am Haus deutlich reduziert werden.

3.2 Finanzielle Risiken absichern

Keine noch so gute Vorsorge kann Schäden durch Hochwasser vollständig verhindern. Auch wenn man sich selbst und das eigene Haus bestmöglich auf diese Gefahr vorbereitet und der Staat seiner Verantwortung beim Hochwasserschutz nachkommt. Das verbleibende Risiko finanzieller Verluste kann durch eine Elementarschadenversicherung gemindert werden. Als Elementarschäden bezeichnet man Schäden, die durch Naturereignisse verursacht werden.

Eine Absicherung gegen Schäden durch Überschwemmungen wird als zusätzlicher Baustein im Rahmen der Wohngebäudeversicherung oder als gesonderte Elementarschadenversicherung angeboten. Sie greift bei Schäden durch Flusshochwasser oder Starkregen. Das Risiko durch Kanalarückstau ist nicht automatisch enthalten und muss zusätzlich eingeschlossen werden. Nicht über die Elementarschadenversicherung abgedeckt werden Schäden durch Grundwasser, das von unten in den Keller eindringt. Umso wichtiger ist es daher, den Keller abzudichten oder bei Neubauten gleich ganz auf ein Kellergeschoss zu verzichten.

Zu welchen Konditionen ein Gebäude gegen Überflutungen versichert werden kann, hängt vom Hochwasserrisiko des Standortes ab. Nur sehr wenige Häuser in Bayern sind aufgrund eines zu hohen Risikos nicht versicherbar. In den meisten Fällen ist der Abschluss einer Versicherung möglich – und angesichts der Zunahme von extremen Wetterereignissen auch sinnvoll.

Weitere Informationen

BAYERISCHES WIRTSCHAFTSMINISTERIUM: ► [Elementar versichern](#)

3.3 Wissen, was zu tun ist

Wenn der Ernstfall tatsächlich eintritt, bleibt meist wenig Zeit zum Handeln. Wer sich daher schon im Vorfeld überlegt, was zu tun ist, vergisst in der Eile nichts Wichtiges und kann Chaos vermeiden.

Ein **persönlicher Notfallplan** gehört zur Grundausstattung für Haushalte in hochwassergefährdeten Gebieten. Dieser legt fest, was bei Hochwasser zu tun ist und wer welche Aufgaben übernimmt: Wo können Kinder, Kranke, ältere Menschen und Haustiere untergebracht werden? Wer kümmert sich um Haus und Auto? Wichtig ist, die Aufgabenverteilung mit allen Personen im Haushalt ausführlich zu besprechen.

Weitere Informationen

UMWELTWISSEN: ► [Checkliste: So schützen Sie sich vor Hochwasser](#)

Ein **Notfallpaket** hilft weiter, wenn die Versorgung mit Strom, Trinkwasser oder Lebensmitteln unterbrochen ist – oder man das eigene Zuhause verlassen muss. Im Paket sollten zum Beispiel wichtige persönliche Dokumente, ein Vorrat an Lebensmitteln und Getränken, Ersatzkleidung und Medikamente enthalten sein.

Die wichtigste Regel **im Hochwasserfall** bleibt: Der Schutz von Menschenleben geht immer vor. Um aber auch das eigene Leben nicht zu gefährden, sollte man Rettungsversuche nicht im Alleingang unternehmen. Ebenso wichtig ist, Gefahrenzonen zu meiden: Das betrifft Keller, in die bereits Wasser eingedrungen ist, ebenso wie Flussufer und überflutete Straßen. Die offiziellen Anweisungen der Einsatzkräfte vor Ort müssen befolgt werden.

Auch **nach einem Hochwasser** gibt es einiges zu beachten. Geflutete Räume darf man erst auspumpen, wenn der Wasserstand draußen gesunken ist. Bevor es ans Aufräumen geht, müssen zunächst entstandene Schäden für die Versicherung dokumentiert werden. Heizungen und Elektroanlagen sollte man vor Inbetriebnahme unbedingt von Fachleuten überprüfen lassen.

3.4 Aktuelle Informationen einholen

Das A und O bei akuter Hochwassergefahr ist, sich über die aktuelle Lage auf dem Laufenden zu halten und diese Informationen auch an andere Personen im Haushalt und in der Nachbarschaft weiterzugeben. Warnungen der Sicherheits- und Katastrophenschutzbehörden über steigende Pegelstände werden vor allem über Rundfunk und Lautsprecherfahrzeuge verbreitet.

Lokale Überschwemmungen, zum Beispiel durch Unwetter mit Starkregen, lassen sich nicht präzise vorhersagen. Hilfreich ist in diesen Fällen, die amtlichen Wetterwarnungen zu verfolgen. Sie werden zum Beispiel über Rundfunk und Internet verbreitet und können auch per App abgerufen werden.

Weitere Informationen

PLATTFORM NATURGEFAHREN: ► www.naturgefahren.bayern.de mit allen Warn- und Informationsdiensten

BAYERISCHES UMWELTMINISTERIUM: ► [App „umweltinfo“](#) mit Wetterwarnungen und Warnhinweisen

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT: ► [Grundwasserstände im Niedrigwasser-Informationsdienst](#)

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG:

► [App „Meine Pegel“](#) mit aktuellen Wasserständen und Warnhinweisen

Rundum informiert – mit dem Hochwassernachrichtendienst Bayern

- Online: ► www.hnd.bayern.de (Website) und ► m.hnd.bayern.de (mobile Version)
- Telefon: (0821) 9071 - 5959 (Zentrale) | (0821) 9071 - 5976 (aktueller Lagebericht)
- Videotext: Bayerischer Rundfunk, Tafel 647

4 Fazit

Die Ereignisse der vergangenen Jahre haben deutlich gemacht, dass nahezu jeder von Hochwasser betroffen sein kann. Selbst dort, wo Deiche und andere staatliche Schutzanlagen mögliche Schäden durch Hochwasser eindämmen, kann es keine hundertprozentige Sicherheit geben. Die persönliche Vorsorge ist deshalb viel mehr als eine gesetzliche Pflicht: Denn im Schadensfall sind viele Betroffene in ihrer Existenz bedroht. Mit dem Dreiklang aus baulicher Vorsorge, finanzieller Absicherung und richtigem Verhalten kann jeder sein persönliches Schadensrisiko um ein Vielfaches verringern.

Wann und wo das nächste Hochwasser eintritt, lässt sich auf lange Sicht nicht vorhersagen. Der beste Schutz ist und bleibt daher, die staatliche, kommunale und private Vorsorge stetig zu verbessern – eine Aufgabe, die wir nur gemeinsam schaffen können.

5 Literatur und Links

BAYERISCHES LANDESAMT FÜR UMWELT (2016*):

► [Informationsdienst Überschwemmungsgefährdete Gebiete](#)

► [Hochwassergefahr und Hochwasserrisiko](#)

► [Niedrigwasser-Informationsdienst Bayern](#)

BAYERISCHE PLATTFORM NATURGEFAHREN (2016*): ► www.naturgefahren.bayern.de

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR UMWELT UND VERBRAUCHERSCHUTZ:

(2016*) ► [App „umweltinfo“](#)

(2014) [Hochwasserschutz Aktionsprogramm 2020plus](#). PDF, 64 S.

BAYERISCHES STAATSMINISTERIUM FÜR WIRTSCHAFT UND MEDIEN, ENERGIE UND TECHNOLOGIE (2016*):

► www.elementar-versichern.de

BUNDESMINISTERIUM FÜR UMWELT, NATURSCHUTZ, BAU UND REAKTORSICHERHEIT (2015): [Hochwasser-schutzfibel: Objektschutz und bauliche Vorsorge](#). PDF, 64 S.

BUNDESUMWELTAMT (2011): [Hochwasser. Verstehen, erkennen, handeln!](#). PDF, 80 S.

FACHGEMEINSCHAFT HYDROLOGISCHE WISSENSCHAFTEN (2016*): ► [Hochwasserangepasstes Planen und Bauen](#)

FACHGEMEINSCHAFT HYDROLOGISCHE WISSENSCHAFTEN (2016*): ► [Neuer Auftritt für den Hochwasserpass](#)

LANDESANSTALT FÜR UMWELT, MESSUNGEN UND NATURSCHUTZ BADEN-WÜRTTEMBERG (2016*):

► [App „Meine Pegel“](#)

MINISTERIUM FÜR UMWELT, KLIMA UND ENERGIEWIRTSCHAFT BADEN-WÜRTTEMBERG (2014):

[Bauen bei Hochwasserrisiken und in Überschwemmungsgebieten](#). PDF, 4 S.

[Pflicht und Möglichkeiten der Eigenvorsorge](#). PDF, 4 S.

* Zitate von Online-Angeboten vom 06.07.2016

6 Ansprechpartner

Fragen zur Hochwasservorsorge beantwortet das örtlich zuständige ► [Wasserwirtschaftsamt](#). Bei Fragen zum Katastrophenschutz wenden Sie sich bitte an Ihre ► [Kreisverwaltungsbehörde](#).

Warnungen und Vorhersagen bei Überschwemmungsgefahr von Flüssen und Bächen liefert der ► [Hochwassernachrichtendienst Bayern](#). Tel.: (0821) 9071 - 5959 (Zentrale); - 5976 (Lagebericht)

Adressen von Fachbetrieben für bauliche Maßnahmen erhalten Sie bei der ► [Industrie- und Handelskammer](#) oder der ► [Handwerkskammer](#).

7 Die Bayerische Plattform Naturgefahren

Die Bayerische Plattform Naturgefahren wird vom Bayerischen Umweltministerium geleitet; vertreten sind die zuständigen Ministerien und Behörden und die kommunalen Spitzenverbände. Gemeinsam beschäftigen sie sich mit den bayerischen Aktivitäten zur Reduktion der Risiken zum Beispiel durch Hochwasser, Unwetter oder Lawinen. Ein Ergebnis dieser Arbeit ist das ► [Internetportal Naturgefahren](#), das Links zu allen Warn- und Informationsdiensten und weitere Informationen beinhaltet.



8 Weiterführende Informationen

UmweltWissen-Publikationen:

- ▶ [Hochwassergefahrenkarten und Hochwasserrisikokarten](#)
- ▶ [Checkliste: So schützen Sie sich vor Hochwasser](#)
- ▶ [Sichere Heizöllagerung im Überschwemmungsgebiet](#)
- ▶ [Naturnaher Umgang mit Regenwasser – Verdunstung und Versickerung statt Ableitung](#)

Umweltschutz im Alltag: ▶ [Ansprechpartner](#) und ▶ [weitere Publikationen](#)

Hinweis zur gedruckten Version: Diese Publikation finden Sie auch als PDF im Internet. Dort sind die blau unterstrichenen Literaturstellen verlinkt. Sie können also von dort aus auf sie zugreifen oder die jeweiligen Stichworte in eine Suchmaschine eingeben.

Impressum:

Herausgeber:

Bayerisches Landesamt für Umwelt (LfU)
Bürgermeister-Ulrich-Straße 160
86179 Augsburg

Telefon: 0821 9071-0

Telefax: 0821 9071-5556

E-Mail: poststelle@lfu.bayern.de

Internet: <http://www.lfu.bayern.de>

Postanschrift:

Bayerisches Landesamt für Umwelt
86177 Augsburg

Bearbeitung:

Ref. 12 / Dr. Katharina Stroh
Ref. 61 / Ronja Wolter-Krautblatter, Dr. Andreas Rimböck
KOMPAKTMEDIEN Agentur für Kommunikation GmbH

Bildnachweis:

Titel: © Thaut Images – Fotolia.com; Abb. 1, 2: LfU; Abb. 3 links: www.agroluftbild.de; Abb. 3 rechts: LfU; Abb. 4: © mhp – Fotolia.com; Abb. 5: LfU; Abb. 6 links und Mitte: Christoph Oberacker; Abb. 6 rechts: Wasserwirtschaftsamt Deggendorf; Abb. 7: LfU; Abb. S. 11: StMUV

Stand:

Neufassung: September 2009

Neufassung: Juli 2016

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte sind vorbehalten. Die Broschüre wird kostenlos abgegeben, jede entgeltliche Weitergabe ist untersagt. Diese Broschüre wurde mit großer Sorgfalt zusammengestellt. Eine Gewähr für die Richtigkeit und Vollständigkeit kann dennoch nicht übernommen werden. Für die Inhalte fremder Internetangebote sind wir nicht verantwortlich.



BAYERN | DIREKT ist Ihr direkter Draht zur Bayerischen Staatsregierung. Unter Tel. 089 122220 oder per E-Mail unter direkt@bayern.de erhalten Sie Informationsmaterial und Broschüren, Auskunft zu aktuellen Themen und Internetquellen sowie Hinweise zu Behörden, zuständigen Stellen und Ansprechpartnern bei der Bayerischen Staatsregierung.